

Ueher Wächter Jerusalems möchte wahrhaftig noch weniger werth seyn, als es in der gegenwärtigen Zeit seine wirklichen sind. Der Verfasser stellt seinem Publicum vor, wie viel Kosten, Mühe und Aufopferung ihm seine Arbeit verursache, dankt für Geldunterstützungen und bittet um fernere für deren Verwendung er — am Tage des kommenden Gerichts Rechnung ablegen will. — Ungekündigt ward auch eine Abbildung und Beschreibung der Eyer und Nester der Vögel Deutschlands, der Schweiz und der benachbarten Länder, von Herrn Dr. Schinz in Zürich, die Hestweise mit illuminirten Kupfertafeln erscheinen soll.

Nekrolog.

Balthasar Zwingli, geb. in Zürich 1764, trat als Arzt in Holländische Militairdienste. Geschichte Berufsführung verschaffte ihm die Bekanntheit einer achtungswerthen und reichen Holländischen Familie, mit welcher er in der Eigenschaft eines Hausarztes einen bedeutenden Theil von Europa durchreiste. Später ließ er in seinem Vaterlande sich nieder und lebte zuletzt der Landwirthschaft und der Ausübung seines Berufes bey Winterthur. Sein Dienstfeyer bey Errichtung des Militairspitals in Rheinau im Jahr 1814 zog ihm eine schwere Krankheit zu, von der er sich nie wieder ganz erholte. Der Oestreichische Kaiser ehrte ihn für seine damalige Thätigkeit durch ein, in diesen Blättern bereits angezeigtes, Geschenk. Er gab eine Uebersetzung von Vallonis Schrift über das gelbe Fieber heraus, und hinterläßt schätzbare Beobachtungen und Erfahrungen in der Handschrift. Er starb in Winterthur den 8 März d. J.

Peter Burkhard, geb. in Basel 1742, war der einzige reiche Erbe eines der angesehensten Handelshäuser dieser Stadt. Auf seine Erziehung wurde Vieles verwendet. Nach einem bedeutenden Aufenthalt in Lausanne, wo er mit dem Geschichtschreiber Gibbon und dem verewigten Bürgermeister von Wyz von Zürich eine vertraute, von beiden bis an ihr Lebensende unterhaltene, Freundschaft schloß, vollendete er seine Bildung durch Reisen in Deutschland und Frankreich. Unter der weisen Leitung seines Schwagers, des trefflichen Felin, begann er seine politische Laufbahn, in welcher er durch verschiedene Grade bis zur höchsten Würde im Staate gelangte. Als

Staatsmann auf Eidgenössischen Zusammenkünften und als Mitglied der Helvetischen Gesellschaft in den zwanglosen Reisen von Schinz nach war der Selige seiner persönlichen Eigenschaften wegen geehrt. Auch empfing er vorzüglich während der ersten Französischen Revolutionsjahre als seine Vaterstadt viele auswärtige bedeutende Staatsmänner in ihren Mauern sah, die wöchentlich zwey Mahl in seinem Hause zu einer zahlreichen Gesellschaft sich vereinigten, von denselben mancherley Beweise freundschaftlicher Hochachtung. Als die Revolution auch in unserm Vaterlande ausbrach, zog er sich in die Stille des Privatlebens zurück, ward aber bey Einführung der Mediationsacte von dem Großen Rathe seines Standes wieder zur Bürgermeisterwürde erhoben, in welcher Eigenschaft er denn auch während des Jahres 1812 die Stelle eines Landammanns der Schweiz bekleidete. Kurz nach Einführung der dermaligen Staatsverfassung seines Cantons legte er die Würde eines ersten Standeshauptes nieder, genoß noch einige Zeit der verdienten Ruhe und starb den 24 März d. J. an den Folgen einer Erkältung mit Hinterlassung einer zahlreichen ihn betrauernden Familie.

Johann Conrad Schoch; geb. in Herisau 15 December 1756, widmete sich dem Handelsstand und vollendete seine Lehrjahre zu Schaffhausen und Basel. Den größern Theil seines Lebens brachte er hernach im Canton St. Gallen zu, wo er das Cantons-Bürgerrecht und dasjenige der Hauptstadt erhielt, auch Mitglied des Cantonsraths und des Handelsgerichtes ward. Er wurde für einen der trefflichsten Kaufleute gehalten, und in den mannigfaltigsten merkantilschen Streitigkeiten als Schiedsrichter und Ervert zu Rathe gezogen. In einer späten und kinderlosen Ehe lebend, sah er die Armen und Waisen seines Vaterlandes als seine Kinder an, und beurkundete dieses auch vorzüglich noch durch seine reichen Vermächtnisse. Es befinden sich unter denselben 30,000 Gulden für das Waisenhaus in St. Gallen, 20,000 für das dortige Stadtgymnasium, 10,000 der Cantonsbülfscasse, der Waisenhäusern in Arbon 5000, zu Herisau 15,000, zu Heiden 10,000 Gulden. Seine vielen Verwandten hat er reichlich bedacht, und seinem Willen gemäß wird die überlebende Wittin dereinst ähnliche, oder noch größere,